



An den Grossen Rat

20.5264.02

PD/P205264

Basel, 23. September 2020

Regierungsratsbeschluss vom 22. September 2020

Interpellation Nr. 77 von Catherine Alioth betreffend «Durchführung internationaler Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen in Basel über die Bewältigung der Corona-Pandemie»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 9. September 2020)

Die Schweiz und auch Basel haben die Corona-Pandemie bisher – trotz schmerzlicher Verluste an Menschenleben und Wirtschaftskraft – kontrolliert überstanden. Bundesrat und unser Regierungsrat haben zusammen mit Mitarbeitenden im Gesundheits- und Sicherheitsbereich und vielen anderen, die zum Funktionieren des Alltagslebens beigetragen haben, Schlimmeres verhindert.

Die Krisensituation hat uns viele Erkenntnisse gebracht, die bei künftig ähnlichen Lagen nützlich sein können. Die Schweiz und besonders Basel könnten sich international profilieren, wenn Erkenntnisse aus dieser Pandemie Interessierten Personen zugänglich gemacht werden könnten. Für verschiedene Zielpublika könnten Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen, Kongresse und vielleicht sogar Messen in Basel durchgeführt werden. Die politischen Handlungsfelder könnten ebenso thematisiert werden, wie auch gesellschaftswissenschaftliche, ethische, medizinische und epidemiologische Erkenntnisse ausgetauscht werden.

Basel wäre als Durchführungsstadt in der Schweiz privilegiert. Die Pharma-Firmen, das Universitätsspital, das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut, das Swiss-Peace-Forum, die Universität mit verschiedenen Fakultäten, die ETH und das Friedrich Miescher-Institut, wie auch der Krisenstab verfügen über profunde Fachkenntnisse, die nützlich sind, wenn die Lehren aus der Krise gezogen, aufbereitet und den Interessierten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zugänglich gemacht werden sollen.

Die Unterstützung des Bundes wäre unabdingbar. Wenn es unserem Kanton gelingt, dem Bundesrat ein überzeugendes Konzept für internationale Zusammenkünfte Interessierter oder für entsprechende virtuelle Aufbereitung der Themen rasch vorzulegen, besteht die Chance, hier Veranstaltungen durchzuführen. Das wäre gut für das Image der Schweiz und hätte für Basel auch mehrere positive Folgen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1 Erkennt der Regierungsrat für Basel-Stadt eine Chance in der Durchführung von Veranstaltungen mit internationalen Zielpublika zum Thema „Bewältigung der Corona-Pandemie und welche Lehren ziehen wir daraus“?
- 2 Ist der Regierungsrat bereit, mit den Verantwortlichen des Bundes, der Wissenschaft und der forschenden Industrie die Inhalte solcher Veranstaltungen zu definieren?
- 3 Sieht der Regierungsrat eine Möglichkeit, mit einer solchen Aufarbeitung und Zurverfügungstellung der Pandemie-Bewältigung durch die Schweiz Basel als Pharma-Standort und als wichtiges Zentrum für Life-Science und Gesellschaftswissenschafts-Forschung bekannter zu machen?
- 4 Sieht der Regierungsrat andere Möglichkeiten, Erkenntnisse aus der Krisenbewältigung mit Nutzen für Basel zur Verfügung stellen zu können?

- 5 Könnten auf der Basis dieser Erfahrungen Kongresse geplant und regelmässig in Basel durchgeführt werden?

Catherine Alioth

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitung

Der Kanton Basel-Stadt misst dem Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Bekämpfung der Corona-Pandemie einen hohen Stellenwert bei. Das Thema wurde bei Gesprächen im Rahmen der bestehenden internationalen Kooperationen beispielsweise in Form einer Videokonferenz mit Regierungspräsidentin Basel-Stadt und dem Vizebürgermeister von Shanghai aufgenommen. Zudem wurde ein Austausch mit Baden-Württemberg institutionalisiert und auf Städteebene wurden Kontakte gepflegt (z. Bsp. Mailand). Im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz besteht im Rahmen des Expertenausschusses Epi-Rhin bereits seit mehreren Jahren ein regelmässiger Fachaustausch zwischen den jeweiligen Gesundheitsexperten. Auf nationaler Ebene findet ein enger Austausch zwischen dem Bund und der Vereinigung der Kantonsärztinnen und Kantonsärzte (VKS) sowie der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) statt, welche aktuell vom Departementsvorsteher des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt präsidiert wird. Der Kanton Basel-Stadt ist darüber hinaus mit mehreren Fachpersonen in der Swiss National COVID-19 Science Task Force vertreten. Auf kantonaler Ebene werden die Vernetzung und der fachliche Austausch über die Kantonale Krisenorganisation Basel-Stadt (KKO) sichergestellt.

Dank einer starken Life Sciences-Industrie sowie der in der Interpellation erwähnten Hochschulen und Forschungseinrichtungen finden in Basel normalerweise zahlreiche hochkarätige Kongresse in den Bereichen Life Sciences und Spitzenmedizin statt. Der Kanton kann Kongresse mit einem starken Bezug zu Wirtschaft und Wissenschaft finanziell unterstützen, er organisiert selber jedoch keine Kongresse.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Erkennt der Regierungsrat für Basel-Stadt eine Chance in der Durchführung von Veranstaltungen mit internationalen Zielpublika zum Thema „Bewältigung der Corona-Pandemie und welche Lehren ziehen wir daraus“?*

Ein Fachaustausch über die Landesgrenzen hinaus bietet durchaus die Chance, von Wissen und Erfahrungen bei der Pandemiebekämpfung zu profitieren. Dieser Austausch ist sowohl in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wie auch im Rahmen der internationalen Kooperationen bereits in Gang. Voraussetzung für zusätzliche Veranstaltungen ausserhalb der institutionalisierten Zusammenarbeit ist nicht zuletzt das Interesse auf fachlicher Ebene.

2. *Ist der Regierungsrat bereit, mit den Verantwortlichen des Bundes, der Wissenschaft und der forschenden Industrie die Inhalte solcher Veranstaltungen zu definieren?*

Fachkongresse müssen primär von privater Seite initiiert und organisiert werden. Für die Akquisition und Betreuung von Fachkongressen sind das Convention Büro (Basel Tourismus) und das Congress Center Basel zuständig. Im Rahmen der bestehenden Kongressstrategie stehen diese beiden Institutionen in regem Kontakt und Austausch mit der Wissenschaft und forschenden Industrie sowie den kantonalen Stellen. Die Inhalte von Fachkongressen sollen primär von den wissenschaftlichen und forschenden Expertinnen und Experten sowie durch Fachgremien definiert werden.

Der Kanton ist selbstverständlich bereit, bei einem entsprechenden Kongressprogramm seine Expertise zur Verfügung zu stellen.

3. *Sieht der Regierungsrat eine Möglichkeit, mit einer solchen Aufarbeitung und Zurverfügungstellung der Pandemie-Bewältigung durch die Schweiz Basel als Pharma-Standort und als wichtiges Zentrum für Life-Science und Gesellschaftswissenschafts-Forschung bekannter zu machen?*

Die Aufarbeitung und Analyse der Corona-Pandemie erachtet der Regierungsrat als wichtig. Sie ist insbesondere im Hinblick auf die Bewältigung einer möglichen zukünftigen pandemischen Herausforderung angezeigt.

Um eine nachhaltige Analysegrundlage über die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Lebensumstände zu schaffen, haben die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft deshalb bereits im Juli beschlossen, zusammen mit dem federführenden Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) die Langzeitstudie «COVCO-Basel» zu starten. Deren Ziel ist es, die direkten und indirekten Auswirkungen der Corona-Epidemie auf die Menschen und ihr Verhalten zu erfahren und gleichzeitig aktuelle Aussagen zur Seroprävalenz in der Bevölkerung zu erhalten. Die Studie ist ein wichtiger Bestandteil des nationalen Forschungsprogramms «Corona Immunitas» (<https://www.corona-immunitas.ch/>) der Swiss School of Public Health und verfügt damit über internationale Ausstrahlung.

Da die Anzahl positiv getesteter Corona-Fälle in den letzten Wochen schweizweit stark zugenommen hat und sich auch im Kanton Basel-Stadt die Fallzahlen im Juli und August vervielfacht haben, ist die epidemiologische Lage nach wie vor nicht genügend stabil und wir befinden uns noch immer mitten in der Bewältigungsphase der Pandemie. Die effektive Aufarbeitung der Corona-Pandemie steht damit noch aus; sie hat grosses Potenzial und ist für die Vorbereitung auf eine nächste Pandemie aber auch anderer Krisenereignisse sehr wichtig. Aus diesem Grund wird zu gegebener Zeit sicherlich zu prüfen sein, wie und im welchem Rahmen die Zurverfügungstellung der gewonnenen Erkenntnisse erfolgen wird.

4. *Sieht der Regierungsrat andere Möglichkeiten, Erkenntnisse aus der Krisenbewältigung mit Nutzen für Basel zur Verfügung stellen zu können?*

Die aus der Krisenbewältigung gewonnenen Erkenntnisse sollen primär dazu dienen, im Falle einer ähnlichen Situation in Zukunft noch besser vorbereitet zu sein und die entsprechenden Massnahmen und Instrumente zu verfeinern.

5. *Könnten auf der Basis dieser Erfahrungen Kongresse geplant und regelmässig in Basel durchgeführt werden?*

Siehe Antwort auf Frage 2. Wissenschaftskongresse zum Thema Corona-Pandemie entsprechen den vom Regierungsrat definierten Schlüsselbranchen respektive Technologiefeldern und könnten im Rahmen der bestehenden Kongressfinanzierung eine mögliche Anschubfinanzierung erhalten, wobei die Organisation durch private Akteure sichergestellt werden müsste.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

E. Ackermann

Elisabeth Ackermann
Präsidentin

B. Schüpbach

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin